In Kassel dreht RTL in der Karwoche DIE PASSION als TV-Show. Die sog. „größte Geschichte aller Zeiten“ wird live aus Kassel übertragen, mit bekannten Pop-Hits, Stars und Prominenten. Eindrucksvoll wird eine Prozession mit einem riesigen Leuchtkreuz durch die Innenstadt ziehen bei der 100 Menschen abwechselnd das Kreuz mittragen, weitere 700 Menschen laufen mit.

Mich erinnert das „Kreuztragen“ an die fünfte Station des Kreuzwegs: **„Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen**“. Auf dem Weg zur Hinrichtung zwingen die römischen Soldaten einen Mann, „der gerade vom Felde kam“ Jesus das Kreuz zu tragen. So heißt es kurz und lapidar im Markusevangelium.

Ein humanitärer Akt der Soldaten? Sicher nicht, vielmehr sollte der Delinquent Jesus nicht zu erschöpft und halbtot an der Hinrichtungsstätte ankommen oder noch schlimmer unterwegs sterben. Der Tod am Kreuz wurde inszeniert zur Abschreckung und zur grausamen Unterhaltung der Zuschauenden und dazu musste und sollte der Mann am Kreuz, Jesus, möglichst fit sein – fit, für das Spektakel seines qualvollen Sterbens.

Überraschend am Bericht des Evangelisten ist, dass der aus den Menschen am Weg herausgegriffene Mann namentlich genannt wird: „Es war Simon von Zyrene.“(Mk 15,21) Sicher haben ihn die römischen Soldaten nicht nach seinen Papieren gefragt, auch taucht er nicht als Jünger Jesu zuvor im Markusevangelium auf – und trotzdem: dreißig Jahre nach der Kreuzigung notiert der Evangelist seinen Namen. Eine mögliche Erklärung: Simon von Zyrene muss später zur ersten Gemeinde gehört haben. Die wortlose Begegnung mit dem Leid und dem Leidenden kann zum Beginn eines Glaubensweges in der Nachfolge Jesu werden – nicht nur für Simon von Zyrene - auch heute.